

Vechelder Deklaration zur nachhaltigen Hunger- und Armutsbekämpfung 2013

September 2013 , Vechelde , Deutschland

Wissenschaftler aus allen Kontinenten haben sich in Vechelde vom 5. bis 7. September 2013 an der fünften ICSA/IFEED/Manav - Internationalen Konferenz über nachhaltige Landwirtschaft, für Lebensmittel, Energie und Industrie versammelt. Unter der Schirmherrschaft politischer Führungen aus Deutschland und Indien wurde folgende Erklärung verabschiedet:

Die Teilnehmer der Konferenz befassten sich mit den aktuellen Forschungsergebnissen und Strategien zur Sicherung der globalen Nahrungsmittel- und Energieversorgung.

Armut ist der Auslöser für Hunger und nicht umgekehrt. Sie ist nie monokausal, sondern multikausal, nicht nur rural, sondern auch urban. Betroffen von ihr sind vor allem Frauen und Kinder.

Wir haben heute eine deutliche Überproduktion von Lebensmitteln in einigen Teilen der Welt. Trotzdem leiden mehr als 900 Millionen Menschen an Hunger und 1 Milliarde gelten als unterernährt. Diese Menschen haben keinen oder nur begrenzten Zugang zu Nahrung oder können sie sich finanziell nicht leisten.

Auf der anderen Seite landen 50% der Nahrungsmittel europaweit im Müll, oftmals original verpackt. Außerdem führen ungeeignete oder fehlende Lager- und Transportmöglichkeiten in den Entwicklungsländern zu enormen Ernteverlusten. Weltweit beträgt die weggeworfene Menge rund 1,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel. Dies führt nicht nur zu enormen Wirtschaftseinbußen von etwa 600

Milliarden Euro und zur Vernichtung von Wasser- und Energieressourcen, sondern richtet auch große Umweltschäden an. Nahezu ein Drittel, genauer 28%, der global angebauten Ackerfläche wird also beansprucht, um Nahrung zu produzieren, die nie verzehrt wird. Die für die Herstellung von Biokraftstoffen weltweit genutzte Agrarfläche beträgt dagegen nur rund 1%.

Unsachgemäße Wirtschaftspolitik, Vergeudung von Lebensmitteln, Wassermangel, Dürre, Wüstenausbreitung, Bodenversalzung und Übernutzung von Agrarland haben zu der weltweiten Verbreitung der Armut beigetragen, ebenso Kriege, Vertreibung, Flucht, despotische Machthaber, Ungerechtigkeit und fehlende Demokratie.

Darüber hinaus steht die Menschheit vor immensen Herausforderungen: Klimawandel, Naturkatastrophen, Zerstörung der Umwelt und radioaktive Kontamination von Böden, Vegetation und Wasser durch Explosionen von Atomkraftwerken (Beispiele Tschernobyl und Fukushima).

Energie ist essentiell und existentiell. Eine reale wirtschaftliche Entwicklung ist ohne ausreichende Verfügbarkeit von Energie unmöglich.

Die fortgesetzte Abhängigkeit der Weltwirtschaft von toxischer fossiler und nuklearer Energie wird zu einer signifikanten Zunahme des Hungers führen. Das Fossil-Nukleare Energie-Modell der letzten zwei Jahrhunderte ist eindeutig nicht mehr überlebensfähig. Standortbezogene und autarke Energiebereitstellung aus regenerativen Ressourcen bietet die Chance, die Lebensbedingungen der Menschen in weiten Teilen der Welt nachhaltig zu verbessern. Lösungen für erneuerbare Energien müssen daher an den Bedürfnissen der einzelnen Gemeinde ausgerichtet sein.

Die Hunger- und Armutsbekämpfung wird die internationale Debatte in den kommenden Jahrzehnten dominieren und muss zum Nutzen aller Länder - nicht nur einiger entwickelter Länder - sein! Die Zeit ist

reif für progressive politische Initiativen zur Lösung der Nahrungs-, Energie -und Klimafragen unter Wahrung der Würde der Weltbevölkerung.

„Business as usual“ kann uns nur in eine Sackgasse führen und würde bedeuten, dass wir weiterhin auf Kosten der kommenden Generationen leben und die noch verbliebenen Ressourcen plündern. In diesem Zusammenhang bietet die FAO, mit dem UN -Konzept der „Integrierten Energiefarmen“ (IEF) eine der umfassendsten Strategien zur Bekämpfung der Armut und damit des Hungers.

Es berücksichtigt die integrierte Produktion von Energie und Lebensmitteln, die kombinierte Verwendung der verschiedenen erneuerbaren Energien und beinhaltet soziale, pädagogische, wirtschaftliche und ökologische Komponenten sowie Genderfragen.

Das Konzept eignet sich für die unterschiedlichen klimatischen Bedingungen und orientiert sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung der verschiedenen Standorte. Es erforscht die Schnittstellen und die möglichen Synergien zwischen „Cradle-to-Cradle“ und Produktinnovationen.

Zielführende und innovative Entwicklungsprogramme können außerdem zur Entstehung tausender neuer Kleinindustrien und zur Schaffung von Millionen neuer Arbeitsplätze führen. Das erfordert nationale und internationale Initiativen und Anreize für Ankurbelung des Wirtschaftswachstums auf regionaler und nationaler Ebene.

Die Forcierung der Forschung, des Dialogs, der Verständigung und der respektvollen Zusammenarbeit zwischen den Ländern und Völkern bilden die Grundlagen für eine nachhaltige Welt, in der die Menschheit in Frieden und Würde leben kann.

ICSA: „Internationalen Rat für Nachhaltige Landwirtschaft für Ernährung, Energie und Industrie“

IFEED: Internationales Forschungszentrum Für Erneuerbare Energie

Manav: Manav Institute of Technology & Management (MITM), India

Für die Teilnehmer:

Prof. Dr. N. El Bassam, Chairman, Deutschland; Prof. Dr. R. K. Behl, Generalsekretär, Indien;
Prof. P. Maegaard, Dänemark; ; Prof. Dr. M. Osaki, Japan.

Mr. S. Bankoti, England ; Prof. Dr. R. Chibbar, Kanada; Dr. M. Evri, Indonesien; Dr. A.
Hoffmann-Dally, Ägypten; Dr. M. Kern, Deutschland; Mr. Tobias Klaus, Schweiz; Prof. Li
Dajue, China; Mr. L. Lukasek, Australien/Österreich; Assoc. Prof. Dr. Azmy Hj. Mohamed,
Malaysia; Prof. Dr. T. A. Mohammad, Malaysia; Mr. A. Opong, Ghana; Mrs. M. Schlichting,
USA; Mr. S. Volkwein, Schweiz; Dr. A. Wais, Afghanistan